

MICHAEL HERTL

WAS VOM LEBEN UND STERBEN BLEIBT



JAN THORBECKE VERLAG



Vorwort 6

Maske haben, Maske sein 8

Unmittelbare Wirkung einer Maske 9

Masken, Masken ... 10

Weil etwas wie aus einer Maske heraus-tönt: Person,
Persönlichkeit 12

Ausdruckspsychologisches zur Maske 13

**Die Totenmaske im
geschichtlichen Wandel 16**

Antike: Ägypten, Griechenland, Rom 17

Mittelalter und Renaissance 22

Neuzeit 46

Das Abnehmen von Totenmasken 60

Biochemie der ersten Stunden nach dem Tod 61

Abformtechniken 62

Gedanken vor Totenmasken 64

Zu Sterben und Tod 65

Tot - und dann? 71

Grenzerfahrungen und „bei Sterbenden muss man
gewesen sein ...“ 76

Bild und Wirklichkeit 78

Totenmasken zwischen Reliquie und Readymade 78

Totenmasken: Was ist ihre Wahrheit? 82

**Einzelne Totenmasken
und ihre Besonderheiten 94**

Zu Auswahl und Beschränkung 95

Wie ein Hören nach innen: Große Musiker und Komponisten 96

Was man Martin Luther antat 118

Frage der Identität: Ist dies wirklich William Shakespeare? 121

Marat, die Französische Revolution und Madame Tussaud 126

Warum es so wenige Totenmasken von Frauen gibt 132

Die Unbekannte aus der Seine, l'Inconnue de la Seine 137

Gestalten der Goethe-Zeit 140

Der geistig tote Nietzsche sollte leben 152

Friedrich II. von Preußen: Auferstehung aus der Maske 159

An Napoleon hat keiner gedacht 165

Totenmasken um der Wissenschaft willen 169

„Auch der Verbrecher wird schön im Tode“ 170

Dichter, Maler, Gelehrte, ein General, ein Staatsmann
und ein Kind 174

**Größte und bekannte Sammlungen
von Totenmasken 192**

Anmerkungen und Exkurse 196

Literatur 206

Register 210

Alphabetisches Verzeichnis der abgebildeten Totenmasken 211

Abgebildete Lebendmasken 211

Chronologisches Verzeichnis der abgebildeten Totenmasken 211

Namen- und Sachregister 212

Abbildungsnachweis 215